

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 16 (1902)

255 (2.11.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-311425](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-311425)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. *Blatt der Arbeiter-Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.*

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und gesetzlichen Feiertage. — Abonnementspreis für einen Monat 1.00 Mark, für drei Monate 2.50 Mark, für sechs Monate 4.50 Mark, für ein Jahr 8.00 Mark. — Einzelhefte 20 Pfennig. — Die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5000), vierteljährlich 2.25 Mark, für 2 Monate 1.50 Mark, monatlich 75 Pfennig. — Bestellschein

Redaktion und Expedition:
Hant, Neue Wilhelmshavenstr. 82.
Telephon-Nr. 22.

Advertisements werden die fünfspaltige Korrespondenz oder deren Raum mit 10 Pfennig berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Zusendung für die laufende Nummer muß bis 11 Uhr Vormittag in der Expedition oder in der Buchhandlung „Kühnemann (siehe Zeitung und Anzeigen-Kasse)“ angekommen sein. Spätere Zusendung werden früher erbeten.

Nr. 255.

Hant, Sonntag den 2. November 1902.

16. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Auf dem Reichstag. So hat sich denn das Gewitter entladen, das seit langer aber dem Reichstag schwärzte. Die Linke hat der Mehrheit noch einmal die Möglichkeit geben wollen, sich in Ehren zurückzuziehen, nachdem die Regierung mit Linke die erlittene Schlappe eingekickt und die von allen Seiten mit einem sehr lebhaften „Unannehmbar“ gekennzeichneten Vorlage nicht zurückgezogen hat. Die Mehrheit hat die goldene Brücke nicht benutzt, die die Linke ihr schlug; sie hat sich aufs hohe Ross gesetzt und mit Injurien den guten Dienst gelohnt, der ihr erwiesen wurde. Mindestens einer ihrer Wortführer hat bei der Gelegenheit seine inneren Wünsche vertragen und das Gespenst des Staatsstreiks an die Wand gemalt. Ein neuer Agitationsstich zu dem Brod- und Fleischlohl selbst und zu dem „Kruppenlohl Gefändel“ des Herrn v. Karlowitz. Die große Geschäftsausschreibung, die sich am Schluß der Donnerstag Sitzung an den längst angekündigten Antrag Barth auf Aufhebung des Zolltarifs von der Tagesordnung anhängte, gab der Sitzung ihr unterstehendes Merkmal, in wie später Stunde sie auch einsetzte. Damit soll nicht gesagt sein, daß der sachliche Inhalt der Sitzung irgendwas uninteressant war. Ganz im Gegenteil! Die Beratung über die weiteren Paragraphen und Abschnitte des Zolltarifgesetzes — vom Tarif selbst kam heute nicht zur Verhandlung — zeigte eine Fülle interessanter Momente. Die Sitzung begann gleich mit einer namentlichen Abstimmung, in der die agrarische Mehrheit (158 gegen 128 Stimmen) den Art. 2 des § 1 des Tarifgesetzes (prinzipielle Befreiung der Weinbaugebiete) annahm. Als bald kam ein Antrag unserer Fraktion zur Verhandlung, der die deutschen Freigabegebiete vor eventuellen Sperren zu schützen — bezog sich — die Kommission vorschlägt — beschließen soll. Genosse Wolfenbühler, der freimütige Vertreter von Bremen, Hesse, sowie des Agrarfraktionengenossen Dr. Barth verteilten energisch und geschickt diesen Antrag; als Vertreter auswärtiger Interessen gegen die deutschen Häfen traten auf der Staatssekretär v. Tscherning, den die Agrarier ganz schön gekriegt zu haben glaubten, sowie Dr. Spahn und der „nationale“ Herr Baasche, der wieder einmal große Heiterkeitserfolge zu verzeichnen hatte. Die Mehrheit blieb natürlich (wieder in namentlicher Abstimmung) die Kommissionsfassung gut. In einem Punkte konnte unsere Partei und die gesamte Linke sich der Mehrheit anschließen: Der Antrag der Kommission auf Erleichterung von Zollausfuhrstellen wurde einstimmig gutgeheißen, nachdem Genosse Helme — ohne einige Bedenken zu verhehlen — ihn gutgeheißen hatte. Dieser Punkt war schnell abgetan. Um so längere Vorträge mußte der von einem Sozialdemokraten Barth begleitete Antrag unserer Fraktion hervorgerufen, die Hölle auf solche Waren auszuheben, die von Symbolisten und Kartellen im Auslande steuerer verkauft werden, als im Inlande. Dem war die für Politik und Wirtschaftswesen so hochwichtige Zukunftsfrage ergebnislos. In ausgedehnter Weise, auf genaue Kenntnis des einschlägigen Gegenstandes gestützt, wies Genosse Bernheim die Notwendigkeit nach, diesen modernen Warenarten ein Gehör anzulegen. Graf Ranitz, der ihm aufmerksam zugehört hatte, schwankte zwischen seinem jankeligen Brodbreite gegen die vielen Inbuhrenten und der alten Wollenbühlerfalsch, zwischen agrarischen und industriellen Interessen, bis er doch — natürlich! — für die Ablehnung des Antrages Albrecht sich erklärte. In beredten Worten für denselben trat dagegen der Sozialistische Waisstein ein. Vor der Waisstein'schen Rede war ein Vortragsantrag der Linke von der Mehrheit abgelehnt worden. Nach der Rede dagegen fand ein wiederholter Antrag auf Vertagung seinen Widerstand nicht. Der Präsident schlug vor, die nächste Sitzung auf morgen, Freitag, anzuberufen. Sein eigener Vortragsgenosse, Graf Hoppmann, widersprach und beantragte ein aus zweier Taktischkeit Feiertage wegen die nächste Sitzung erst am Dienstag ab-

zuhalten. Nun erhob sich Dr. Barth und brachte seinen schon erwähnten Antrag ein. Karlowitz's Äußerung leitete den Präsidenten, als ihm Dr. Barth den Antrag allzu eingehend zu begründen schien; lebhaft Zustimmung auf der gesamten Linke, wilder Lärm auf der Rechten, die sich um den im Gang der weißen Weste prägnanten Detail gruppierte, heftiges Wurren im Zentrum. Darauf erklimmt Graf Hoppmann die Tribüne, die zur Rechten hinüber führt, hält aber auf halber Höhe inne und läßt der Linke eine mit leiserer Stimme vorgetragene Strafpredigt über parlamentarischen Anstand, Verachtung des Reichstages u. s. w. Am Schluß dazu die Verlobung mit dem Staatsstreik. Karlowitz will er vom Antrag Barth nichts wissen; selbst der Antrag Hoppmann findet keine Gnade vor den Augen der schlesischen Großgrundbesitzer. Dr. Sattler lämpte den gewöhnlichen rationalistischen Gierlingen. Und nun erhob sich Genosse Singer. Sein höchstes Organ bewilligte bald den Lärm der Rechten. Nichts schenkte er den Agrariern, unerschrocken hielt er ihnen alle ihre Sünden vor: ihre Intransigenz, ihre Feindschaft, mit der sie von Diskussion sprechen, sie, die die Randvorlage mit der rationalistischen Diskussion, die je die Welt gesehen, zum Fall gebracht haben. Dann sprach Barth noch einmal; dann legten Spahn und Baum ein paar unerhellende Sätze. Resultat der Sitzung Barth fällt, der Antrag Hoppmann aber nicht angenommen und damit wenigstens eine kleine Pause in das grausame Spiel eingehaltet.

Die Geschichte des „Banfkanals“. In einer Verlesung des Kanalvereins in Hannover hat der Kommissionsrat Köhler im Auftrag des Banfkommissionsministers erklärt, wie Boddie'stisch davon gekommen sei, daß er sich mit dem Banfkanal nicht vor den Banf habe zeigen wollen. Den Mittelkanal habe er überhaupt nicht gemeint, sondern den Banfkanal. Einem Banfmann sehr sehr sei der Minister nach längerer Fahrt in einem kleinen Ort hängend eingetroffen. Statt eines Frühstückes habe er die Ansprache einer Deputation genießen müssen, die ihm die Vorteile des banfkanalen Kanals auseinandersetze. Er habe die Herren kurz abgefertigt, ihnen den Mittelkanal empfohlen und beim Dinnerstertier aus dem Banfsohl kühnlich zu einem Herrn seine Aufmerksamkeit gezogen. Danach hätte das kräftige Wort nur eine hauptsächliche Bedeutung gehabt: die leere Kanalsprache. Die Deutung wäre nämlich, wenn Boddie'stisch überhaupt eine Antwort mit Rücksicht auf seinen Hunger abgelehnt hätte. Da er aber doch einmal geantwortet hatte und sogar wie es heißt — zu Gunsten des Mittelkanals, so bleibt der nachträgliche Fluch nicht ohne. Und schließlich: warum kommt Boddie'stisch nicht selber? Er hätte doch in Rücksicht bereits mehrfach Gelegenheit dazu, wenn auf den Banfkanal eingeworfen wurde!

Ein neuer Grund zum Versammlungsverbot. In Bremen ist, wie wir, nach dem „Wächter-Volksblatt“, eine Versammlung kurz vor Beginn verboten mit folgender Motivierung: Da der Einberufer zwar Dreizehnwohner und als solcher angemeldet ist, aber — in seiner neuen Wohnung noch nicht eingezogen hat, wird die Versammlung hiermit verboten. — Der Einberufer hatte nämlich, ehe er in die neue Wohnung zog, noch einige Tage bei Bekannten im Dorfe geschlafen. Und da wagt man noch zu sagen, in solchen sei Neues zur Illustration der Polizeipolitik nicht mehr vorzubringen!

Ein Organisationskandidat hat sich in Hessen eingetragen. In Darmstadt hat ein Redaktionsbeamter den Kandidaten zum Finanzrat gegen c. 45 Mark Gehalt ein Buch geschrieben, in welchem alle Fragen ausgeführt sind, die den Kandidaten bei der Prüfung vorgelegt werden können. Infolge dessen die Glücklichen immer durchkommen. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

und Stand nannte, so mußte sie doch dem Posten, von einer immer größer werdenden Menschenmenge verfolgt, zur Wache folgen. Hier wurde erst auf wiederholtes bestimmtes Verlangen von Fiskalen Dr. Kugspurg endlich ein höherer Beamter von ihrer Anwesenheit in Kenntnis gesetzt, der nach fünf Minuten einer halben Minute das völlig Unhaltbare dieser Verhaftung einleitete. Er war aber von einem anderen Kessort und empfahl Fiskalen Dr. Kugspurg, doch am andern Tage in der Anstaltskammer des zuständigen Inspektors zu erscheinen, um die Sache vollends zur Klärung zu bringen; er erklärte jedoch, ihrerseits kein Interesse zu haben, sich in dieser Sache weiter zu bemühen, vielmehr erwartete er, daß man sich bei ihr wegen des Vorkommnisses entschuldige. Es ist danach ein amtliches Schreiben der Oberbürgermeister von Weimar, Bahst, auf Grund der Aussagen des beteiligten Schupmanns, H. L. Kugspurg habe ihre Stellung zur Sache selbst veranlaßt durch die Weigerung, dem Schupmann auf der Straße ihren Namen zu nennen. Auch auf der Wache habe sie sich erst einem höheren Beamten gegenüber legitimiert.

Frankreich. Vom französischen Bergarbeiterstreik. Die Arbeiterbewegung im Norden Frankreichs nicht bis nach dem äußersten Süden des Landes. In Marseille fand im Gewerkschaftshaus eine von etwa 120000 Docks- und Hafenarbeitern besuchte Versammlung statt. Es wurde schließlich eine Tagesordnung angenommen, worin die Delegierten erklärten, daß sie angesichts der abnehmenden Haltung der Grubenverwaltung gegen die Einsetzung eines Schiedsgerichts einhalten seien, im Notfall sich mit der Grubenarbeitern selbständig zu erklären und event. den Generalstreik zu proklamieren.

Rußland. Reit gewonnen worden zu sein scheint auf der transsibirischen Bahn. Der russische Finanzminister, der eine Inspektionsreise durch das sibirische Russland nach Wladivostok gemacht hat, war gewarnt, 200 Beamte wegen Verbrechen abzuführen.

England. Die baldige Lösung der irischen Agrarfrage sollte in der Dienstag Sitzung des Unterhauses der Generaldebatte R. Wyndham in Rücksicht. Danach sollen die Grundbesitzer abgelöst werden. Diese verlangen als Ablösung das 27fache der Pachtsumme, die Pächter wollen das 19fache zahlen. Eine Verhandlung steht als sehr wahrscheinlich. Gegen die rigorose Anwendung der Ausnahmebestimmungen für Irland für Bergbau, welche aus der Agitation für home rule (Erwerbung des Landes für die Irländer) entstanden, hat in dieser Sitzung auch der Führer der Liberalen Campbell-Bannerman sich ausgesprochen. Er erklärte die Anwendung der Ausnahmebestimmungen gegen England als ein Beweis für die Unfähigkeit der Regierung.

Amerika. Die Panama Kanalfrage scheint einen Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und Kolumbien zu zeitigen. Man ist in Kolumbien nicht nur mit der Summe nicht zufrieden, die an das Land gezahlt werden soll, sondern es wird auch der von den Vereinigten Staaten erhobene Anspruch auf Polizeigeldern auf dem Isthmus mit wachsendem Argwohn betrachtet. Eine Note der kolumbianischen Regierung als Antwort auf den Vorschlag der Vereinigten Staaten, in Verhandlungen über den Vertrag einzutreten, ist vor einigen Tagen nach Washington gelangt, wurde der Regierung jedoch bisher noch nicht zugestimmt. Die Nachrichten in Kolumbien „fühlen“ sich, nachdem sie den Aufruhr in eigenem Lande überstanden haben. Wie ein Telegramm aus Panama meldet, hat sich General Uribe-Lirio mit 10 Geschützen, 2500 Gewehren und einem großen Munitionsvorrat bei Rio Frio der kolumbianischen Regierung ergeben. Damit ist die Rebellion aus. Trotzdem werden die Vereinigten Staaten schließlich in der Panama-Kanalfrage ihren Willen durchsetzen.

Eine neue Revolution. Auf der Insel Portorico sind Unruhen ausgebrochen. Die

beiden Parteien Föderalisten und Republikaner stießen einander mit den Waffen in der Hand gegenüber. In San Juan kam es zum Kampf und wurden zwei Personen getötet und mehrere verwundet.

Ein neuer Kohlengruben-Konflikt ist ausgebrochen und zwar in dem Bezirk Gayleton. Der Konflikt umfaßt die Belegschaft von 12 Gruben. Gayleton ist bekannt geworden durch die abschließliche Attentate der Bürgerkriegs auf freier Grubenarbeit.

China. Die sibirische Kriegentschädigung und das Daoger Schiedsgericht. Wutgang, der jetzt sibirischer Gesandter in Washington war und jetzt in Peking zum Bevollmächtigten für die Danbeseitigungsverhandlungen ernannt worden ist, sucht das Staatsdepartement in Washington zu bewegen, auf die Forderung dahin einzuwirken, daß diese ihre Zustimmung dazu geben, die Frage, ob die sibirische Entschädigung in Gold oder Silber zu zahlen ist, dem Daoger Schiedsgericht zu unterbreiten. Das Staatsdepartement willigte ein, den Wünschen Wutgangs zu entsprechen. Man glaubt jedoch hier nicht an einen Erfolg in dieser Angelegenheit.

Parlamentsaktivitäten. Einen glänzenden Sieg hat unsere Partei auch bei den heftigen Landtagswahlen errungen. Die am Mittwoch stattgefundenen Wahlmännchenwahlen haben die zwei Mandate für Mainz und für Offenbach gewonnen. Die Zunahme der Stimmen ist eine große. In Darmstadt und Wiesbaden haben wir anscheinlich Minoritäten erhalten.

Soziales. Die Art der Bekleidung muß den Seesoldaten entsprechen, so lautet eine Bestimmung in § 64 der neuen Seemannsordnung. Eine Bestimmung, die auf einen fremdenartigen Antrag zurückzuführen ist. Jeter und Nordio haben die deutschen Arbeiter und ihre Vertreter damals als dieses Antrages gegnerisch. Wie sehr er angebracht war, schreibt „Der Seemann“, hat uns die Erfahrung gelehrt und lehrt sie uns heute noch. Hier ein Beispiel aus neuerer Zeit. Der Dampfer „Bain“ des Norddeutschen Lloyd befand sich auf der Fahrt von New York nach Ostindien. Am 4. Oktober verstarb der erste Dampfbohr. Am 5. Oktober ging die Bestattung in folgender Weise vor sich; Aus der Borddecke wurde ein Sarg entnommen und zwei Arbeiter über die Borddecke gelegt; auf den beiden äußeren Enden ruht der eingekerkerte Seemann. Um die Zeremonie lauschig zu gestalten, sprach der erste Offizier einige Worte und bat um ein flüchtes Gebet. Dann hob man die inneren Enden der Bretter auf und mit einer bestimmten Wucht stieß der Seemann in die wogende See. Der Dampfer „Bain“ durchweilt mit einer Fahrgeschwindigkeit von 17 Meilen pro Stunde das tosende Meer. Die Fahrt des Schiffes in Rücksicht auf die Seesoldaten, bezw. das Schiff zu steuern, sei Niemandem ein, denn keine Hand rührte am Reichweitenapparat und keine Hand berührte im Maschinenraum die Drosselklappe. Selbst ein Offizier war erlaubt über diese Art der Bestattung, indem er antwortet: „Eine solche Bestattung ist mir noch nicht vorgekommen!“ Die heutige Seemannsordnung weist bezüglich der Bestattung keinerlei Bestimmungen auf; bisher hielt man den Wiederern in dieser Frage die Partei zu gut. Das wird nun eventuelleweise anders werden.

Uns Stadt und Land. Hant, 1. November. Ein neuer Kandidat in der Geschichte und dem Gemeindegang der Gemeinden Hant, Lippens und Kumbes beginnt mit dem heutigen Tage. Das Amt und das Amtsgeschäft sind heute ins Leben getreten, seine Organe begannen ihre Tätigkeit. Das alte Gemeindegang-Rätchen ist wieder erstanden nach dem Richterwort: Das alte Rätchen, es ändern sich die Zeiten Und neues Leben blüht auf den Ruinen. Durch die Errichtung eines Reichstagskandidaten

Bremen äußert sich, daß von Baden-Bruns nicht nur während der Zeit, als er bei ihm, dem...

Aus den Vereinen.

Der Wert Unterhaltungsverein feiert morgen Abend im Berti-Erholungshause sein erstes...

Kunst, Wissenschaft und Technik.

Joseph Kauff geht wieder schwanger mit einem Hohenzollern-Drama. Er trifft, wie bürgerliche...

Vermischtes.

Explosion. Am 31. Oktober Vormittags 10 Uhr in Wanzleben ein Dampfheißer der dortigen...

Diebe drangen zu Florenz während der Abwesenheit Tommaso Salvini, des berühmten Schauspielers...

Einige Reklame. Der „Frankf. Bg.“ wird über London aus Newyork gemeldet: In Goldspring, Long Island...

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 31. Okt. Fast die gesamte Mannschaft des der „Dampfschiff-Abteilung“ von 1899...

Köln, 31. Okt. Der ehemalige Reichstagsabgeordnete und Alterspräsident Dingens ist heute Abend gestorben.

London, 31. Okt. Der Straßer Correspondent des Daily Telegraph erklärt, Richter wolle, um die Erlaubnis zur Rückkehr nach Südafrika zu erhalten...

Im Unterhaus ist der § 8 der Unterrichtsbill mit 165 gegen 69 Stimmen nach einer 12tägigen Debatte angenommen worden.

Das amtliche Blatt veröffentlicht eine große Reihe von Auszeichnungen und Beförderungen aus Anlaß des südafrikanischen Krieges...

Lezte telegraphische Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 1. Novbr. Die beiden Russische Wägen und Wurf, welche Anfang Mai unter Wägen eines Gewezes vom 61. Infanterie-Regiment befestigt wurden...

Köln, 1. Nov. Die Verhaftung der überseeischen Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie mit Getreide und Eisen geht hier lebhaft vor sich.

Köln (Frankf.), 1. Nov. In einer Verammlung der Kohlenrubenbesitzer des Bezirks Vohls bei Galind und der Abgeordneten der Ausschüsse...

Die Orubenbesitzer hinsichtlich der leichten Fragen eine entgegenkommene Haltung, erklärten jedoch, daß der Verkaufspreis der Kohle eine Erhöhung der Löhne nicht gestatte.

Beking, 1. Nov. Die foranische Regierung hat ihre eine Gesandtschaft errichtet. Zum Reichth hat Korea nicht mehr unter chinesischer Herrschaft steht, hatte der Gelandte, welcher gestern zum ersten Mal beim Kaiser erschien, europäische Kleidung angelegt.

Ständesamtliche Nachrichten.

Der Senat Württembergens vom 25. bis 31. Oktober. Besetzt: ein Sohn des Kaufmanns Schmitt, Weberer Cizek, Schultheiß Hinz, Schloßer Schöler, Schöff...

Kassel: Ober-Justizrat Kraus hier und Dr. H. Jens zu Bellinghagen, Ober-Justizratmann Wälder hier und G. G. Hüper zu Dersdorf, Ober-Justizratmann Dillmann hier und G. G. Hüper zu Dersdorf, Ober-Justizratmann Schel hier und Dr. H. H. Dammann zu Dersdorf, Ober-Justizratmann Dammann hier und G. G. Hüper zu Dersdorf, Ober-Justizratmann Dammann hier und G. G. Hüper zu Dersdorf.

Berlin: Ober-Justizrat Kraus hier und Dr. H. Jens zu Bellinghagen, Ober-Justizratmann Wälder hier und G. G. Hüper zu Dersdorf, Ober-Justizratmann Dillmann hier und G. G. Hüper zu Dersdorf, Ober-Justizratmann Schel hier und Dr. H. H. Dammann zu Dersdorf, Ober-Justizratmann Dammann hier und G. G. Hüper zu Dersdorf.

Christfeste.

H. Kauf nicht mehr mehr. Haben die niederländische Römische abgemacht, so gilt das Bestehende auf für den neuen Besitzer des Hauses. T. J. Bericht von der Feuerwehre hat selber zu spät für beide.

Leitung.

Für den Wahllokal gingen bei der Wahllokal ein: von X. 50 Wg. Arbeiter, Parteigenossen! Geben Sie an allen Orten, wie früher, hinsichtlich der bevorstehenden Reichstagswahl unsere Wahllokal. Bei den verschiedensten Anlässen, wie privaten Festlichkeiten, am Dierliche usw., möge man sich daran erinnern, daß wir mit einer gefälligen Karte in den Wahlkampf ziehen müßen. Jedes Ehrenwort ist willkommen.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde- und Armenlisten-Rechnung p.a. Mai 1901/02 liegt mit den Anlagen über die Vorprüfung vom 1. November an auf 14 Tage im Rathhaus-Restaurant zur Einsicht aus Einwendungen sind in obiger Frist beim Unterzeichneten anzubringen.

Oppens, den 1. November 1902. Der Gemeindevorsteher. Aiden.

Zu vermieten.

zum 1. Februar eine oberdünige Oberwohnung mit Stall.

J. Martens, Rana 1.

Zu vermieten.

auf sofort oder später eine dreizünige Stagenwohnung.

Zellenstraße 9, p. 1.

Zu vermieten.

auf Dezember oder später eine dreizünige Parterrewohnung mit abgetheiltem Korridor und allem Zubehör, separater Eingang. Monatlich 28 Mk.

Arnold Carrens, Rubremen, Grenzstraße 91.

Zu vermieten.

eine dreizünige Unterwohnung mit allem Zubehör auf sofort oder später.

Oppens, Rühlweg 7, vis-a-vis Friederikenstraße.

Zu vermieten.

zwei dreizünige Unterwohnungen, eine zum 1. Febr., die andere zum 1. Febr.

A. Freese, Grenzstraße 14.

Zu verkaufen.

ein noch gut erhaltener Kinderwagen. Preis 8 Mk. Adverss Erped. d. Bl.

Prima junges Rospfleisch, sowie Hageholz, Wurstanen u. Rospfleisch, empf. B. Classen, Sant, Schillerstraße Nr. 12.

G. Schmilowik Neue Strasse 8. Beste u. billigste Bezugsquelle für Fertige Betten. Schneller Umsatz, daher stets frische staubfreie Federn. Baarverkauf, daher kleinster Nutzen genügend. Große fertige Betten (Oberbett, Unterbett und Kopfkissen) aus federdichten Inlett, mit frischen, bestgereinigten Federn gefüllt. 11, 15, 20, 27.60, 33, 38.50, 45 bis 90 Mk. Bettfedern. Preis 35 Pf., 50 Pf., 1.00, 1.35, 1.75 Mk. Halbdauen und Daunen. Preis 2.25, 2.75, 3.50, 4.00 bis 6.00 Mk. Großes Lager in federdichten Inletts in allen Breiten zu billigsten Preisen. Wirklich leistungsfähig kann nur sein: Wer nicht nötig hat, selbst langen Kredit zu beanspruchen, sondern gegen Kasse einkauft. Wer nicht verpumpt, sondern gegen bar verkauft. Theilnehmer für einen Waggon Stearuben bis Sonntag Mittag gesucht. Preis der Stearuben pro Zentner 21. 80 Pf. Schillerstraße 11, Sant. Fein durchwachs. Speck per Pfund 70 Pf., empfiehlt Johann Krieger, Neunde.

Aufforderung! Hiermit fordere ich den Kaufmann Herrn Otto Hoffmann, Grenzstr. 91, auf, seine am Mittwoch Abend in einer öffentlichen Witzschaft eingetragene Forderung innerhalb drei Tagen an dieser Stelle zu widerrufen, widrigenfalls ich gezwungen bin, gerichtl. vorzugehen. Rubremen, den 1. Novbr. 1902. Irma Schweiger.

Herrn-Flanellhemden, Herren-Bollwecken, Knaben-Bollwecken, Knaben-Sweaters in großer Auswahl. Anton Brust Sant.

Gesucht auf sofort ein zuverlässiger Heizer für meine Dampfheizung. Wih. Krause, Sant, Neue Bl. Str. 72. Suche auf sofort einen Kleinrentner von 14 bis 16 J. Schmidt, Renter Wägle.

Zür Zahnfranke bin ich jeden Tag (außer Dienstags) Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags v. 2 bis 8 Uhr zu sprechen. F. Thoms, N. Wih. Str. 30. Spezialität: künstliche Zähne.

Jacobs Flanell-Hemden à 6.00 Mk. sind die besten. Jacobs Flanell-Hemden zugeschnitten um Selbstnähen, à 5.50 Mk. sind schnell beliebt geworden. Jacobs Flanell-Hosen à 4.30 Mk. sind unübertroffen. Jacobs Coating- u. Boyehosen à 5.00 Mk. sind erstklassig. Sie sind in allen Größen und Farben in nur am kleinsten Maße selbstnäherfertigter prima Qualität zu haben bei M. Jacobs Sant, Neue Wih. Str. 57. Zu vermieten eine gut möblierte Stube in Nähe des Bahnhofs. Sant, Neunde.

Waarenhaus B. S. Bührmann.

Gelegenheits-Posten!

Ca. 300 Paar **Koßleder-Spangenschuhe** für Damen
genäht und genagelt, mit Lederkappe und Lederbrandsohle
derber Haus- u. Straßenschuh, in allen Größen, jedes Paar **Mt. 3,50**

Ca. 200 Paar **Koßl.-Halbschuhe** z. Schnüren f. Herren
genäht und genagelt, gute Qualität, in moderner Passform **Mt. 4,75**
jedes Paar

Nur so lange der Vorrath reicht!

Konzerthaus „Edelweiss“.

Bant, Ferkäng, Börsestraße 41.
Heute Sonnabend den 1. November
und folgende Tage:
Auftreten des Konzertsänger- u. Jodler-Ensembles
Direktion: **F. Mayrhofer.**
Entree frei! **Entree frei!**
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein
Wilh. Harms.

Ausweis der Oldenburgischen Landesbank mit Filialen in Brake, Gutin, Farel, Fehsta u. Wilhelmshaven vom 31. Oktober 1902.

Activa.	
Rassenbestand	925 343,09
Besitz	8 805 602,50
Effekten	3 153 017,07
Conto-Corrent-Debitoren	8 673 822,64
Belegungs-Conto	8 495 195,50
Baugebäude und Sais-Anlagen	203 800,—
Nicht eingezahlte 60 Proz. des Aktien-Kapitals	1 800 000,—
Diverse	226 399,96
	32 282 681,06
Passiva.	
Aktien-Kapital	3 000 000,—
Depositen:	
Regierungsgelder und Guthaben öffentlicher Kassen	8 290 596,74
Einlagen von Privaten	16 227 797,11
„ auf Check-Conto	1 620 025,16
	26 138 419,01
Conto-Corrent-Creditoren	1 740 758,67
Aufgerufene, noch nicht zur Einlösung gelangte Banknoten	400,—
Reservefonds	589 213,05
Diverse	813 895,88
	32 282 681,06

Wir vergüten bis auf Weiteres für Einlagen:
mit halbjähriger Kündigung
1/2 Proz. unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank, jedoch mindestens 2 1/2 Proz. und höchstens 4 Proz. jährlich,
mit kürzerer Kündigung und auf feste Termine 2 1/2—3 1/2 Proz.
mit kurzer (14-tägiger) Kündigung und auf Check-Conto 2 Proz.
Der Diskontsatz der Deutschen Reichsbank beträgt zur Zeit 4 Proz.

Oldenburgische Landesbank.

Merkel. tom Dieck.
Agentur in Jever: Herr **J. C. Klein.** Agentur in Hohenkirchen: Herr Kaufm. **J. F. Detmers.**

Geschäfts-Anzeige.

Hiermit einem geehrten Publikum von Bant und Umgegend die höfliche Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage **Börsestraße 54** ein

Grünwaaren-Geschäft

verbunden mit Backwaaren-Handlung
eröffnet habe und bitte um gütigen Zuspruch. Meiner werthen Kundschaft werde stets nur beste Waaren verabreichen.
Hochachtungsvoll

Frau Eiledine Garrelts.

Beantwortlicher Redakteur: R. D. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant. 412222 zwei Blätter.

6 W. Kariel 6

Neue Wilhelmsh. Strasse

Elegante
Paletots u. Jaglaus
für Herbst u. Winter, von 52 bis 9 Mt.

Reinheiten aparter
Herren-Jackett-Anzüge
in bekannt bester Verarbeitung
von 48 00 bis 85 00 Mt.

Hochfeine schwarze
Gesellschafts- u. Hochzeits-Anzüge
in Rod, G. Brod, Sacco und
Smoking-Jacq., von 58 00 bis 22 00 Mt.

Enorme Auswahl
Winter-Joppen
warm gefüttert, mit breitem Brustflap,
von 18 00 bis 5 00 Mt.

Große Auswahl
Winter-Hosen
schwer, haltbare Waare, zu 4 und 5 Mt.
Regulärer Preis bedeutend höher.

Circa 500 Stück
Knaben-
Anzüge
Hosen
Joppen
Mäntel
Djacks.
sonstigenfalls
bitig!!!
Gelegenheits-
Käufe!!!

Oldenburg.
Geschäftsverlegung.

Verlege mein Geschäft am 1. Novbr.
nach meinem Hause **Schneerstr. 11.**
J. Klein, Schneidermstr.

Gutes Logis
mit Kost für einen jungen Mann.
Geeststraße 8, 2. Etage.

Wir empfehlen uns als
geübte Schneiderinnen
in und außer dem Hause.

Geschw. **Wäden, Bant,**
Verl. **Veterstr. 40, 2. Et. r.**

Gesucht zu miethen
eine zweizimmerige Wohnung oder ein
geräumiges leeres Zimmer. Offerten
unter G L beiderseits die Exp. d. Bl.

Naturheil-Verein.

Montag den 3. November,
im Vereinslokale bei **Herrn Fiebrns:**
Öffentlicher Vortrag
über **Obstverwertung**
im Haushalt
gehalten von **Herrn Zimmel,** Bant-
kultur-Berater aus Oldenburg.
Anfang pünktlich 8 1/2 Uhr. — Eintritt
für Jedermann frei.
Um zahlreichem Besuch, insbesondere
der Damen, littet
Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr Bant.
Heute **Sonnabend den 1. Novbr.**
Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung
im Vereinslokale.
Um 8 Uhr: **Vorstands-Sitzung.**
Das Kommando.

Lindenhof, Varel.
Sonntag den 2. November cr.
Anfang 4 Uhr:

Ball
wozu freundlich einladet
H. Leuschner.

Zum schwarzen Hof, Varel.
Sonntag den 2. Novbr.,
von 4 Uhr an:

Ball.
Dazu ladet freundlich ein
S. Meyer.

Hof von Oldenburg, Varel.
Sonntag den 2. Novbr.:

Ball.
— Anfang 4 Uhr. —
Dazu ladet freundlich ein
Job. Meyer.

Sonntag den 9. Novbr.,
von 4 Uhr an:

Extra-Ball.
Es ladet freundlich ein
Job. Meyer.

Todes-Anzeige.
Gute Morgen 1 1/2 Uhr starb
unser liebes kleines Söhnchen
August
im zarten Alter von 10 Monaten,
was wir herzlich Freunden und
Bekanntem tiefbetrübt anzeigen
Bant, den 1. Nov. 1902.
Geswald Schönwald u. Frau.
Die Beerdigung findet Dienstag
Nachmittag 2 Uhr vom Sterbe-
hause, **Wendstraße 8,** statt.

Theater-Variété Adler

Neue Wilhelmsh. Straße 4.

Erstes Spezialitäten-Theater am Plage. Jeden Abend große Vorstellung.
Anfang Abends 8 Uhr. Sonn- und Feiertags zwei Vorstellungen.
Jeden 1. und 16. neues Programm. Die Direktion.

Vareler Hof, Varel.
Freitag den 31. Oktober und
Sonntag den 2. Novbr.:

Ball.

Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlich ein
Georg Oetken.

Gründl. Unterricht

im Zeichnen, Ausschneiden und
Schneiden nach der neuesten,
preisgekrönten Borchers'schen Me-
thode. Berwährentl. Kursus be-
täglich 7 Stund. Unterricht 12 M.
Jede Schülerin arbeitet sofort
nach Beendigung der Zeichnungen
für sich. — Ausbildung, bis zur
größten Selbstständigkeit unter
Garantie.

Frau W. Gachmeister,
Verlängerte Börsestraße 16.

Elisen-Bad

Stieler Straße 71.
Beste und größte Kur- und
Massage-Anstalt am Plage.
Es werden verabreicht für Damen
und Herren: Bannen- und Sitzbäder,
Ruffische u. russische Bäder, sowie
Rollen-Dampfbäder, Rollenlaure, Sool-
Stuhl, Schwefel, Tannen- und Fichten-
nadelbäder, jedoch müssen letztere ärztlich
verordnet sein. — Massage, Hell-
gymnastik, Massage und Elektricität
sowie alle ärztl. Verordnungen werden
sachgemäß ausgeführt.

Th. Steinweg,
Kassier.
Seriösi geprüft.

Zahnkranken

empfiehlt sich
z. Anfertigung künst-
licher Gebisse unter
Garantie, Plombieren,
Zahnziehen, Nervtöten
etc. etc. bei billigster
Preisstellung
Julius Hofmann,
Neue Wilh. Str. 77.
Sprechstunden:
Morg 8 bis Ab. 8 Uhr.

Die einzige große
Musikinstrumenten-
Ausstellung
ist ohne Kaufzwang zu besichtigen bei
Kreidel, Börsestraße 25.

Geschäfts-Empfehlung.
Den besten Einwohnern von Bant
und Umgegend, insbesondere auch den
westlich Freunden und Bekannten heiße
meine vor Kurzem errichtete

Schuhmacher- Werkstatt

bestens empfohlen. Sämtliche in mein
Fach schlagende Arbeiten werden prompt
und dauerhaft bei soliden Preisen aus-
geführt. Achtungsvoll

Max Höfer, Schuhmacher,
Mittlerstraße 12.

Sarg-Magazin

W. Krause, Prendenthal Nachf.
Neue Wilh. Straße, neb. d. Post.

Sadowasser's „Civoli“.

— Heute Sonntag: —
Großer öffentlicher Ball
in meinem prächtig decorirten und elektrisch erleuchteten Saale.
Es ladet freundlich ein
C. Sadowasser.

Zur Arche.

Heute Sonntag:
Grosser Ball
mit neuem Orchester.
Anfang 4 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.,
wofür Getränke.
Zum Schluss: Gratisverlosung.

Colosseum, Bant.

— Heute Sonntag: —
Großer öffentlicher Ball
im großen Spiegelssaale.
Entree 30 Pf., wofür Getränke. — Anfang 4 Uhr Nachm.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein
J. Leuchter.

Elysium zu Neuende.

— Heute Sonntag: —
Großer öffentlicher Ball.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein
Joh. Folkers.

Schützenhof Bant.

— Heute Sonntag: —
Grosser öffentl. Ball.
Anfang Nachmittags 4 Uhr. Tanzabonnement 1 M.
Eintritt 30 Pf., wofür Getränke.
Um zahlreichem Besuch bittet
C. Hahn.

Sedaner Hof.

— Heute Sonntag: —
Grosse öffentl. Tanzmusik
wozu freundlichst einladet
C. Mammen.

Etablissement „Anker“ Kopperhörn.

Jeden Sonntag:
Grosses Familien-Kränzchen.
Nur für Civil.
Es ladet freundlichst ein
Th. Garlichs.

Rüstringer Hof.

Heute Sonntag:
Großes Tanz-Kränzchen.
Anfang 4 Uhr
Neu! Von 11 bis 12 Uhr: Große Polonaise.
Familien besuche ich mich ergebenst dazu einladen.
Chr. Sauerwein.

Germania-Halle, Neubremen.
Jeden Sonntag in meinem hübschen, seit Kurzem mit Gas-
glühlicht versehenen Saale

Familienkränzchen

bei gut besetztem Orchester.
Entree 20 Pf., wofür Getränke. Anfang 4 Uhr.
Es wird stets mein Bestreben sein, für angenehmen Familienaufenthalt
zu sorgen und ladet daher zu zahlreichem Besuche freundlichst ein
Paul Göring.

Etablissement „Friedrichshof“

— Bant, Peterstraße. —
Am Sonntag den 2. November cr.:
Grosser öffentl. Ball.
— Entree 30 Pf., wofür Getränke. —
Hierzu ladet freundlichst ein
Die Direktion: H. Willmann.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Fäulnis oder Überladung des Magens,
durch Genuß ungeschulter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu fetter
Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenstärmerien,
schwere Verdauung oder Verstopfung
ausgesetzt haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche
Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglich, heilkräftig besundenen
Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den
Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu
sein. Kräuterwein befreit: Störungen in den Blutgefäßen,
reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und
wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.
Durch rechtzeitigen Genuß des Kräuterweines werden Magenleiden meist
schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht lässigen, seine Anwendung
anderen (Husten, Nerven, Schlaflosigkeit, Gelenks- und Rheumatisches, Sym-
ptome wie: Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Schwinden, Blähungen,
Heißhunger mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden
um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beiläufig.

Stuhlverstopfung, Stenmung, Kolikschmerzen, Herz-
stößen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanomalien im Uterus, Blut-
überfließen, (Hämorrhoidaliden) werden durch Kräuterwein reich und ge-
lind befreit. Kräuterwein befreit Bluthauschheit, verleiht dem Ver-
dauungsapparat einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl un-
taugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,
Entkräftung,
sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangel-
hafter Nahrung, kalter Stuhlansammlungen und eines fruchtlosen Stillstandes
des Lebens. Bei ähnlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung
u. Gemüthsüberreizung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen
Nächten, jedoch oft solche Kranke langsam dahin. Dieser Kräuterwein giebt
der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Dieser Kräuterwein reizert
den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel
hellig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, bereinigt die erregten
Nerven und kehrt den Kranken neue Lebenskraft. Zahlreiche Krankengeschichten
und Dankbriefe beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in den
Apotheken u. Bant, Neuende, Wilhelmshaven, Neustadtgödens,
Friedeburg, Fedderwarden, Jever, Hooksiel, Hohen-
kirchen, Wittmund, Tossens, Hurhave, Stollhamm,
Seefeld, Jade, Varel ufm., sowie in Ostpreußen und ganz Deutsch-
land in den Apotheken. — Kauf verlangen die Firma Hubert Ullrich,
Leipzig, Weststraße 82, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Original-
preisen nach allen Orten Deutschlands portofrei und steuerfrei. Mindestquantum
im Einzelverkauf fünf bis sechs Flaschen.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Kein Kräuterwein ist kein Heilmittel; seine Beschränkung sind:
Kalaamain 4500, Rheumgrit 1000, Kalkstein 2400, Uberschicht 1500,
Niedrigst 4200, Pöndel, Kalk, Dolomiten, Gips, Selenwasser, Selenwasser,
an 100. Diese Beschränkung möge man!

Tafelobst-Verkauf.

Am Freitag und Sonnabend
und künftige Woche jeden Tag
werden im Saale des Herrn
G. Reiltschmidt, „Zur Krone“,
am Markt, 100 Zentner bestes
Tafelobst verkauft.
L. Meyer, Drantum i. Old.

Neue Salzgurken,

pro Stück 3 Pf.,
Neue Schnittbohnen
pro Pfund 15 Pf.,

Neuen Sauerkohl

pro Pfund 8 Pf., empfiehlt
Johannes Arndt.

Warum soll jede Hausfrau Kathreiners Malzkaffee kaufen?

Weil es nicht möglich ist, mit anderen von den vielen angebotenen Kaffee-Zusätzen einen wirklich gutschmeckenden und dabei wohlbekömmlichen Kaffee zu bereiten. Allein Kathreiners Malzkaffee erfüllt diese Aufgabe vollkommen! Für die Erwachsenen als Zusatz genommen und den Kindern „rein“ gegeben, leistet er in beiden Fällen jeder Hausfrau unschätzbare Dienste.

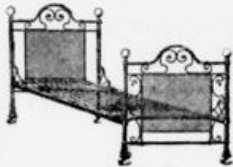
Banter Konsum-Verein

e. G. m. b. H., Bant.

Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den Verkaufsstellen umzutauschen.
Der Vorstand.

Holz-Bettstellen

15, 17, 20, 22 Mt.



Eiserne Bettstellen
5, 6.50, 8.50—30 Mt.

Alpengras - Matratzen
3.50, 4.50, 5.50—13.50 Mt.

Draht-Matratzen
— 15, 18, 20, 22 Mt. —

Fertige Betten

11, 16, 23, 30, 38.50, 43 bis 100 Mt.

A. Eduard Janssen

vormals Janssen & Carls,

51 Bismarckstraße 51.

Oldenburgische Landesbank Filiale Wilhelmshaven, — Roonstraße 78. —

Wir vergüten für Einlagen

mit halbjähriger Kündigung

entweder $\frac{1}{2}$ Proz. unter dem jeweiligen Diskontsatz der Reichsbank, mindestens $2\frac{1}{2}$ Proz., höchstens 4 Proz. p. a.,
s. 3. $3\frac{1}{2}$ Prozent.

Hessisch-Thür. Staats-Lotterie.

Ziehung am 5. und 6. November. Hauptgewinne ev. 700 000, 600 000, 500 000 Mt. Original-Loose zu Nennpreisen: $\frac{1}{4}$ Mt. 3.50, $\frac{1}{2}$ Mt. 7.—, $\frac{1}{2}$ Mt. 14.—, $\frac{1}{2}$ Mt. 28.—, empfiehlt die Konz.

Haupt-Kollektor Otto Wulff, Oldenburg i. Gr.

Loose zu Originalpreisen auch bei

Fr. Possehl, Gastwirth in Bant, am Markt.

Die Gepädträger-Compagnie Wilhelmshaven

empfehlen sich den geehrten Herrschaften von Wilhelmshaven und Umgegend zur Beförderung von Gepäd, sowie Sit- und Frachtgut von und nach der Bahn, prompt und gewissenhaft. Bestellungen werden am Bahnhof von Morgens früh 6 bis 12 Uhr Abends entgegengenommen.

Gelegenheitskauf in Damen-Konfektion.

Wiederum sind große Posten Damen- und Mädchen-Konfektion aus Berlin eingetroffen, welche bedeutend unter Preis eingekauft wurden.

Wir offeriren als unerreicht billig:

Einige Hundert

Einige Hundert

kurze Damen-Jackets

Werth 10 bis 25, für 2,50 bis 10 Mt.

Jackets, Paletots und Golfpaletots

Werth 15 bis 45, für 7,50 bis 30 Mt.

Große Posten schwarzer Tragen, Golfsapes, Kleiderrocke, Mädchen-Mäntel u. Jacken bedeutend unter Preis. Winter- u. Abendmäntel Stück 5 bis 7,50 Mk.

Gebr. Hinrichs,

4 Gökerstraße 4, am Park.

Heinrich Gerdes

Parf., Neumarktstraße 5

Einziges Spezial-Geschäft am Plage
für Herren- u. Knaben-Kleidung
Arbeitszeuge, Unterzeuge.

Enorm billige Preise! Enorm billige Preise!

Oldenburger Ziegelverkaufsverein

Gesellschaft mit beschränkter Haftung, empfiehlt

Oeynhausener u. Alfelder Verblendsteine

Naturrolle u. gedämpfte Dachpfannen, Patent-Deckensteine
Brunnen- und Kaminsteine, Drainageröhren 2", 3", 4", 5".

Bürger- und Unterfüg.-Verein Schortens.

Sonntag den 2. Novbr.,
Abends 7 Uhr:

General-Versammlung

im Lokale des Herrn Janssen
in Schortens.
Um mögliches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Oldenburger Konsum-Verein.

e. G. m. b. H.

Die verehrlichen Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den verschiedenen Verkaufsstellen umzutauschen.
Der Vorstand.

Kanarienhähne!

Der Verkauf meiner Junghähne beginnt Mitte November. Pachtweihen bis 15. November pro Stück 1 Mt., später 1.50 Mt.
Gustav Pohl, Bant, Schlossstr. 10.
NB. Jeder Käufer erhält ein Buch über richtige Behandlung und Fütterung gratis.

Unstreitig größte Auswahl

in Herren-Winter- und Herbst-Paletots, Herren-Jackett- u. Gehrock-Anzügen, Knaben- u. Burschen-Anzügen, Gummi-Paletots, Loden-Joppen, Kammgarn- und Buckskin-Hosen, Arbeiter-Garderoben, Unterzeugen sowie Wäsche.

Die billigen Preise erregen überall großes Aufsehen!

Gebr. Hinrichs,

4 Gökerstraße 4, am Park.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis 75 Pfennig inkl. Bringerlohn 70 Pfennig, bei Geldabholung 60 Pfennig; für die Post bezogen (Postzeitungsstelle Nr. 2600), vierteljährlich 2,25 Mark, für 2 Monate 1,50 Mark, monatlich 75 Pfennig, inkl. Postgebühr.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshöfener Straße 82.
Telephon-Nachricht Nr. 258.

Advertisements werden bei demselben Kopypostamt oder deren Filialen in 10 Pfennig berechnet; bei Wiederholungen entsprechendes Rabatt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Vormittags in der Expedition oder in Hübners Buchhandlung (Weste Heilens- und Müllersche Straße) aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 255.

Sant, Sonntag den 2. November 1902

16. Jahrgang

Drittes Blatt.

Internationaler

Tuberkulose-Kongress in Berlin.

Die internationale Tuberkulose-Konferenz ist am Sonntag Nachmittag geschlossen worden. Aus den Vorträgen haben wir die für die Allgemeinheit verständlichsten und wichtigsten heroor. Am Donnerstag sprach Dr. van Ryn Brüssel die Angelegenheit der Tuberkulose. Sie sollte in allen Ländern bestehen, denn um die Anstrengungsbereitschaft zu fördern, muß man vor allem über ihren eigentlichen Sinn. Eventuelle Einwände sind unter Hinweis auf das große allgemeine Interesse zu widerlegen. Man muß sich jedoch vor scheinbar Vorgehen hüten, um aus der Maßregel weder ein Schreckmittel, noch eine unnötige Plage zu machen. Deshalb ist schrittweises Vorgehen erforderlich. Erstes Erfordernis ist die Organisation einer genauen Statistik der Sterbefälle infolge Tuberkulose in denjenigen Ländern, in denen eine solche Statistik noch nicht existiert. Einen Beweis für die günstigen Erfolge der Anzeigepflicht und der darauf beruhenden prophylaktischen Maßnahmen bieten die Vereinigten Staaten, besonders Newyork, wo die Tuberkulosesterblichkeit in einem Jahre um 20 Prozent vermindert hat.

Der Antrag des Vorsitzenden, zur weiteren Klärung der Frage zunächst ein internationales Komitee einzurufen und später mit speziellen Vorrichtungen an die verschiedenen Regierungen heranzutreten, wurde angenommen.

Dem Bericht von Geheimrat Prof. Hüllig-Breslau über Maßregeln gegen die Verbreitung der Schwindelucht in Arbeitsstätten, Büros usw. ist zu entnehmen: Untersuchungen von Staub, der 1-1/2 Meter über dem Fußboden auf Möbeln, Wandbohrspalten usw. abgelagert war, ergaben in Räumen, die von zahlreichen Menschen und unter diesen auch Schwindelkranken besucht werden, sehr selten einen Gehalt an infektionsfähigen Tuberkulosebakterien. Durch das Verbot, auf dem Fußboden zu spucken und das Aufsammlen des Auswurfs in Spucknapfen werden daher diejenigen Vorgänge nicht berührt, durch welche vorzugsweise Tuberkulosebakterien in Form

trockenen Staubes in die Einatmungsluft gelangen. Es muß vielmehr auf darauf geachtet werden, daß Vögel ihre Zerkleinerer täglich wechseln. Am meisten empfiehlt sich die Verwendung verbrennbarer Papierzerkleinerer. Außerdem ist auf Reinhaltung der Kleidung hinzuweisen. Die zweite, oft erhebliche Ursache eines Gehalts der einatmenden Luft an schwebenden Tuberkulosebakterien ist die Verteilung ausgehusteter Tropfen. Festes Pulver des Vögelstills mit offenem Munde ist daher möglichst zu vermeiden, wie sich der Kranke weiterhin unbedingt beim Husten von anderen Menschen um mindestens 3 Meterlänge fernhalten und den Kopf abwenden muß.

Ueber Krankheitsverhütungs-Vorschriften in Arbeitsstätten sprach Dr. Freund Berlin, Vorsitzender der Landesversicherungsanstalt Berlin. Er empfiehlt zur wirksamen Durchführung des von den Trägern der Invaliditätsversicherung im Wege der vorbeugenden Krankenfürsorge eingeleiteten Kampfes gegen die Tuberkulose, den Landesversicherungsanstalten, analog der bereits gesetzlich eingeführten Institution der „Unfallverhütungs-Vorschriften“, im Wege der Gesetzgebung die Befugnis zum Erlass von „Krankheitsverhütungs-Vorschriften“ zu erteilen. Die volle Wirkung wird die Institution der „Krankheitsverhütungs-Vorschriften“ erst dann erlangen, wenn die jetzt bestehende Trennung in der Organisation der Kranken- und Invaliditätsversicherung beseitigt und der Invaliditätsversicherung auch die Durchführung der Krankenversicherung übertragen ist.

Am Freitag beschäftigten die Teilnehmer an der Konferenz die Stillstätten in Belgien und Dänemark. Am Sonnabend versammelten sie sich von neuem zur Sitzung im Abgeordnetenhaus. Zunächst sprach Dr. Andoors Christiania über die Tuberkulose im Kindesalter. Häufigkeit, fähige er aus, tragen 80 Prozent der Kranken die tuberkulöse Krankheit von Kindheit an mit sich herum; deshalb müssen vor allen Dingen die Kinder gegen die häufigste Ansteckung geschützt werden. Ebenso wichtig ist das Ziel, die Entwicklung einer eventuellen Disposition zu hindern. Hierzu ergeben sich für die Schulhygiene in Zukunft eine Reihe der wichtigsten Aufgaben.

Wie einer Reihe weiterer Vorträge lichte

Dr. Becker Berlin die Aufmerksamkeit auf die Bedeutung der Erholungsstätten, die eine dankenswerte Ergänzung der Krankenheilstätten bilden; sie sind wegen der geringen Kosten, die ihre Einrichtung verursacht, etwa 10.000 Mark, neben den anderen Heilstätten, die gerade deshalb in ihrer Ausnahmefähigkeit auf geringe Zahlen beschränkt sind, ein sehr wesentlicher Faktor. v. Brube-Warburg sprach über Tuberkulose-Stationen und -Stationen. Sehr warm trat er dafür ein, daß gerade auch bei den Kranken zweiten und dritten Grades, die als aussichtslos in die Heilstätten ohne Aufnahme finden, eine heilförmliche Behandlung Platz greifen müsse. Schon das bloße Verweilen in einem Sanatorium, sei es auch als interpretierender Bestandteil einem Krankenhaus angegliedert, behandelt zu werden, wirkt wünschenswert auf den Kranken ein, wodurch allein schon mancher Erfolg sich erzielen lasse. Als General-Schaper, Oberarzt der Charité, vor zehn Jahren diese Krankenhaus Sanatorien resp. Joliethallen und Pavillons für die Lungentuberkulose vorführte, fand er starken Widerspruch; diesmal konnte er aber schöne Erfolge auf diesem Gebiete berichten.

In der Nachmittags-Sitzung sprach der Präsident des Reichsgesundheitsamtes Dr. Köhler über den Stand der Frage der Uebertragbarkeit der Rindertuberkulose auf den Menschen. Nach seiner Ansicht ist die Zeit noch nicht gekommen, abschließend zu der Frage, die seit Kochs bekanntem Vortrag im Vordergrund des Interesses steht, Stellung zu nehmen. Der Redner kommt zu dem Ergebnis, weder die Gleichheit noch die Verschiedenheit der Rinder- und der Menschen-Tuberkulose, noch endlich die Uebertragbarkeit der Rindertuberkulose auf den Menschen sei bisher abschließend bemessen oder widerlegt worden. Als Schutzmittel werde es neben den behrdrlichen Maßregeln sich empfehlen, weiter nur abgekochte Milch zu trinken, weil die Milch sich auch für die Erreger anderer Krankheiten als günstiger Nährboden erweisen habe.

In der Diskussions-Nachmittag sprach Robert Koch das Wort. Er suchte an der Hand all der vorliegenden Materialien nachzuweisen, daß die Infektion mittels peridiphtherischen Fäulnis- und peridiphtherischer Milch noch keineswegs einwandfrei erweisen ließe. Wollte man die Uebertragbarkeit der Tuberkulose durch die Milch aufrecht erhalten,

dann müßte man auch die Milchprodukte, Butter und Käse, berücksichtigen, die weit häufiger Ertränkungen hervorgerufen müßten. Die Verflucht sei überhaupt nicht auf Menschen übertragbar, Fälle dieser Art kämen überhaupt nur sehr selten vor. Redner erachtet es als eine dankbare Aufgabe des Zentralbureaus, dahin zu wirken, daß besseres Beobachtungsmaterial gesammelt werde. Der größte Wert sei hierbei darauf zu legen, daß man auch diejenigen Fälle aufzähle, bei denen die Infektion ausgeblieben ist. Die schädliche Wirkung peridiphtherischer Milch wie ihrer Produkte sei ebenso wie in Bezug auf Fleisch noch nicht erwiesen. Es sei richtiger, wenn die großen Mittel, um es sich in vorderrind- und landwirtschaftlicher Hinsicht handelte, nicht für Dinge, die noch nicht bewiesen sind, aufgewendet würden. Die wichtigsten, eigentlich einzigen Quellen der Verbreitung der Krankheit sind die lungentuberkulösen Menschen, die in ungelungenen Räumen wohnen und arbeiten. Hier müßte die vorzuziehende Hilfe in erster Linie einwirken.

In der Schluss-Sitzung am Sonntag gab Kultusminister Dr. Studt seiner Freude über den Verlauf der Konferenz und dem Wunsch Ausdruck, daß sie beitragen möge, die wissenschaftliche Erkenntnis zu klären und sie zum Gemeingute aller zu machen. Was zur Weiterführung der gegebenen Anregungen und zur Durchführung der Konferenzbeschlüsse geschehen könne, werde Gegenstand sorgfältiger Ermüdungen auch der Regierung sein. — Worte, denen leider der Budget-tarif widerspricht!

Kunst, Wissenschaft und Technik.

Die spanische Südpolar-Expedition hat, wie aus London berichtet wird, nachdem ihre Abreise mehrmals aufgeschoben worden, am 25. d. M. unter Leitung von W. S. Bruce ihre Fahrt angetreten. Es ist nach der deutschen, englischen und schwedischen die vierte Expedition, die jene unbenannten antarktischen Gebiete ausludt. Der norwegische Ballonfahrer „Gonia“, der zu diesem Zwecke erworben wurde, ist ein 1500-fußschraubendampfer mit Hartblei, etwa 150 Fuß lang und von 355 Register. Die erst auf drei Jahre berechnete Expedition wird wegen Mangels an Mitteln nur ein Jahr fortbleiben, und selbst hierfür fehlt es noch an 20.000 Mark. Der schon gesammelte Betrag ist 440.000 Mark.

Im alte Schuld.

Namen von Reinhold Drimann.

(12. Fortsetzung.) (Kochbuch verboten.)

„Ich muß Ihnen leider befehlen“, sagte Nobby, daß wir über die Ursache des Kreuzes nicht viel besser unterrichtet sind, als Sie selbst. Wahrscheinlich aber steckt eine jener Liebenswürdigsten Ihres Oheims dahinter, mit denen er uns seit Jahren bei jeder Gelegenheit in nur zu freigelegter Weise bekennt. Ursprünglich war das Kreuz, wenn mich unter alter Gärtner recht orientiert hat, zur Erinnerung an einen Unglücksfall oder dergleichen aufgestellt; denn vor vielen Jahren soll hier einmal die Leiche einer Frauensperson aus dem Wasser gezogen worden sein. Später aber hat Herr Cuijow vielleicht durch einen Zufall erfahren, daß meinem Vater der behändige Anblick des Kreuzes, die man von jedem Fenster unseres Hauses aus notwendig sehen muß, unangenehm sei; denn eines Tages ließ er das Kreuz noch um ein beträchtliches erhöhen, so daß statt der Spitze fortan das ganze Kreuz in unsere Fenster schaut. An der Erhöhung desselben aber muß ihm unendlich viel gelegen sein, denn er ist unablässig bemüht, das Untergerüst in besten Zustand zu setzen. Jede Beschädigung, die etwa der Sturm oder auch vielleicht eine menschliche Hand jenseits daran angerichtet, wird mit eifriger Eile wieder ausbessert, so daß wir wohl die Hoffnung aufgeben müssen, dies abschließliche Grabdenkmal jemals verschwinden zu sehen.“

„Ja, diesmal hat mein Bruder leider nicht übersehen“, sagte Nobby lachend, „und denken Sie nur, es ist Ihrem Oheim damit wirklich gelungen, meinen armen Papa aus seinen schönen Zimmern zu vertreiben und ihn zu zwingen, sich mit einigen kleinen Gemälden zu begnügen, die eine keineswegs schöne Aussicht auf den Gießhof gewähren. Vielleicht gelingt es Ihnen später einmal, ihn zu bewegen, daß er das Kreuz, wenn nicht beseitigt, so doch auf eine bescheidenere Höhe zurückführt und uns den Blick auf unsere schönen

Wald nicht länger zu dem Blick auf einen Kirchhof macht.“

„Emmy“ schüttelte den Kopf, denn trotz der überraschenden Wirkung, die neulich ihre muthige Einmischung auf den Onkel geübt, mußte sie jetzt genug, daß für die Erreichung eines solchen Erfolges wahrlich nicht die geringste Aussicht vorhanden war. Nachdem sie ihr Versprechen baldigen Besuchs im Wäldershofen Ehrenhause noch einmal wiederholt hatte, verabschiedete sie sich von ihren neuen Bekannten und eilte auf dem kürzesten Wege nach Hause zurück.

Die Tante hatte sie mit unerkennbarer Angst erwartet und zog sie, da mit jedem Augenblick die Rückkehr des Oheims zu befürchten stand, in ihr eigenes Schlafzimmer, um sie dort nach den Ursachen ihres langen Ausbleibens zu befragen.

„Ich will Dich ja gewiß nicht beaufsichtigen, mein Kind“, sagte sie, „Aber da ich Deinen Wäldershofen nicht kenne, fürchte ich, daß Du oberhalb dem Wäldershofen meines Mannes entgegengehandelt hast, und ich möchte Dich von ganzem Herzen bitten, ihn wenigstens nicht davon merken zu lassen. Du kennst ja seine heilige, aufbraunende Art und Weise und Du wirst nicht absichtlich einen neuen Sturm heraufbeschwören wollen.“

„Bei aller Ehrlichkeit vor Dir und dem Onkel muß ich Dir doch erklären, liebe Tante“, gab Emmy mit großer Bestimmtheit zurück, „daß ich mich einer so weltgehenden Verurteilung nicht fügen werde, um so weniger, als der Aufenthalt im Wäldershofen meines Mannes ausmacht, und als mit heute von dem Sohne des Wälders die Erlaubnis zum Betreten desselben erteilt worden ist.“

Frau Cuijow ließ einen kleinen Schrei des Entsetzens aus und erlosch mit heiligem Schrecken über ihrer Nichte.

„Um's Himmels willen, Emmy, was hast Du da getan! Du bist dem Sohne des Herrn von Wälders begegnet! Du hast mit ihm gesprochen, und beabsichtigt wohl gar, dem Onkel von alle dem Wäldershofen zu machen? Aber ich sage Dir,

daß dies nicht geschehen darf, und wenn Du auch nur die geringste Jüngling, auch nur ein klein wenig Wäldershofen für mich empfunden, so wirst Du diesmal meiner Bitte willfahren. Du wirst alles befolgen lernen, wenn Du dereinst erfahren hast, um was es sich bei dieser Freundschaft handelt.“

Da inzwischen im Nebenzimmer herrschte der schwere Streit Cuijows vernehmlich geworden war, mußten sie ihr Gespräch abbrechen, und es blieb für Emmy nichts anderes übrig, als die verlangte Erlaubnis zu geben. Aber sie war ungehalten über sich selbst und über ihre feige Schwäche, denn von dem Augenblick an, wo sie etwas von ihrem Thun und Treiben vor dem Oheim verheimlichte, machte sie sich wirklich eines Unrechts gegen ihn schuldig und ihre Stellung ihm gegenüber war dadurch mit einem einzigen Schlag sehr zu ihrem Nachteil verändert. Doch sie war nun ihrem durch ihr Versprechen gebunden, und so sah sie denn während der ganzen Wäldershofen mit gelassenen Augen dem Oheim gegenüber, der heute freundlich und gesprächiger war als jemals, und dessen betagte liebenswürdige Art ihr unter den absonderlichen Umständen viel unangenehmer war, als sonst sein rauhes und polterndes Auftreten. Frühzeitig zog sie sich zurück, um sich in traurigen Nachdenken darüber den Kopf zu zerbrechen, wie es ihr bei diesen traurigen Betrachtungen möglich werden sollte, den versprochenen Besuch im Wäldershofen Schloß zu machen.

Fünftes Kapitel.

Gegen Abend des nämlichen Tages war es, als ein Wäldershofen in dem Hof von Sieckhof eintrat, empfangen von dem wäldershofen Gehell des jüngerer Rutenbundes. Aber das Gehell veränderte sich rasch in Zorn der unerkennbarsten Freude, und als Emmy mit einiger Verzögerung das Fenster trat, sah sie das sonst so ungeliebte und gegen jeden andern als Cuijow so misstrauische Thier mit milden Sägen an einem jungen Mann in die Höhe springen, der sich lachend feine läppischen Liebesfingerringe zu erneuern suchte, und

dabei mit der Sicherheit eines guten Bekannten dem Eingange des Wohnhauses zuschritt. Seine Erscheinung war wohl danach angethan, die Aufmerksamkeit der jungen Wäldershofen für einige Augenblicke zu fesseln. Er war hoch gewachsen und breitbeinig wie Bernhard Cuijow, und auch die Füge seines Gesichts mußten sofort an diesen erinnern — nur daß sie viel weicher und ansprechender waren als bei jenem. Aber auch seine Augen sprühten in feiner Lebhaftigkeit und die Bildung des Mundes, wie namentlich das fast entwickelte Kinn verrieth Entschlossenheit und starke Kraft des Willens.

Emmy brauchte nicht mehr viel Scharffinn anzubringen, um zu erahnen, wer dieser offenbar unerwartete Besucher sei. Wusste sie doch, daß Bernhard Cuijow einen Sohn hatte, der vielleicht um fünf oder sechs Jahre älter war, als sie selbst, und der, wie man ihr gesagt hatte, eben im Begriff stand, seine akademischen Studien in einer fremden Universitätsstadt zu beenden. Es war kein Zweifel, daß der Ankömmling und dieser Vetter ein und dieselbe Person seien, und Emmy gelang sich gern ein, daß der Vetter in seinem früheren einen durchaus günstigen Eindruck auf sie gemacht habe. Sie blieb auf ihrem Zimmer, weil sie das Wiedersehen nicht ihrem wollte, und weil sie erwartete, daß man sie benachteiligen werde, sobald ihr Kommen erkundigt sei. Nun schien es aber, als ob das Erscheinen des jungen Mannes auf Bernhard Cuijow und seine Gattin viel weitaus nicht jene erfreuliche Wirkung ausgeübt habe, die man wohl hätte voraussetzen sollen. Ein lauter Aufschrei der sonst so ruhigen Tante gellte durch das ganze Haus, und gleich darauf verrieth ein heftiges Poltern wie von einem ungewohnten Wäldershofen, daß auch der Oheim wieder in heftiger Erregung sei. Jetzt schien es Emmy doch gerathen, sich ebenfalls hinunter zu begeben. Die Tante und bestunmthaffte sie die Thür des Wohnzimmers, und das Bild, das sich hier ihrer Blicken bot, war eine Bestätigung für die Richtigkeit ihrer Vermuthung. (Fortf. f.)

